



>> HEIMAT - bist du großer Huchen <<

Der weiße Fluss - die Pielach - beherbergt viele Großsalmoniden

Ein Juwel der Österreichischen Fischereigesellschaft gegr. 1880 (ÖFG) ist die Pielach im niederösterreichischen Alpenvorland. Diese reine Fliegenfischerstrecke beherbergt neben prachtvollen Äschen, Bach- sowie Regenbogenforellen vor allem die in Österreich um diese Jahreszeit so heiß begehrten Huchen. Sogar ein eigener Streckenteil wurde speziell nach diesem Großsalmoniden betitelt. Ewald Hochebner, Mitglied des Vorstands der Österreichischen Fischereigesellschaft, bewirtschaftet dieses Traumgewässer und stellt es euch nun im Detail vor.

Der weiße Fluss kennt seinen Weg durch das lange Tal, er hat ihn sich vor vielen hundert Jahren selbst wählen dürfen. Harmlos glucksend wälzt er sich über runde, glatte Steine, bevor er seine Kräfte bündelt, sich ungestüm in enge Kurven legt, in tiefe Gumpen schießt, um dann wieder erholt durch tiefe Rinnen zu fließen. Da und dort schickt er einen Mühlbach auf die Reise, um ihn wenige Kilometer später wieder in den Hauptarm zu schließen. Stetig wächst und wächst er auf

seinem Weg zur Donau dank zahlreicher Bäche, die sich zu ihm gesellen. Schotterbänke säumen über weite Strecken seine Ufer, weiter flussabwärts ist es oft unbehelligt wachsendes Dickicht in einer naturnahen Aulandschaft.

Fliegenfischerparadies inmitten des „Dirndtals“

Der Name „Pielach“ leitet sich vom altslawischen Wort bela für weiß und dem mittelhochdeutschen aha, die Ache, ab.

Schon ein Spaziergang am Ufer ist ein Erlebnis – wenn dann und wann ein Eisvogel wie ein bunter Pfeil flussaufwärts schießt oder am anderen Ufer die romantische Mariazellerbahn pfeift. Angler aber sehen in der Pielach noch viel mehr, nämlich ein Traumgewässer für Fliegenfischer. Es gibt kaum einen Stein, unter dem es nicht krecht und flucht, unter dem nicht Eintagsfliegenlarven flüchten oder Köcherfliegenlarven aus ihren Kieselhäusern winken. Da und dort huschen große



Der weiße Fluss „Pielach“ fließt seit mehreren Jahrhunderten durch das reizvolle „Dirndtal“.



„Fly Only“ in einem der bekanntesten Fliegenfischerparadiese Österreichs.



Neben den berühmten Huchen lassen sich auch stramme Forellen und Äschen überlisten.



Der Streckenteil „Pielach Huchen“ hält was der Name verspricht!



graue Schatten auf der Jagd nach Insekten vorbei, und immer wieder tauchen an der Oberfläche Ringe auf. Über 50 Kilometer geht das so. Die Pielach ist ein landschaftlich überaus reizvolles Revier im sogenannten Dirndtal, das so heißt, weil man hier zu den überall reifenden Kornelkirschen Dirndln sagt.

Starker geschützter Bestand an reinen Wildfischen

Seit dem späten 19. Jahrhundert bewirtschaftet die Österreichische Fischereigesellschaft den Fluss, der von der oberen Forellenregion bis hinunter zur Äschen- und Barbenregion reicht. Fast überall sind die Ufer der Pielach, auch wenn sie von der Bundesstraße begleitet werden, natürlich oder zumindest naturnah. Unter diesem Gesichtspunkt wird das Gewässer auch fischereilich betreut. Im oberen Teil, der Strecke 1, gibt es praktisch nur Wildfische. Die Nachkommen der wunderschön gezeichneten Bachforellen wandern aus den zahlreichen Zubringerbächen in die Pielach. Die Äschen mit ihren imposanten Fahnen finden aber auch im Hauptfluss ausreichend geeignete Laichplätze. Deshalb schützen auch die Fischereibestimmungen diesen hervorragenden Fischbestand. Die Zahl der Lizenzen ist im Sinne des ökologischen Gleichgewichts limitiert. Die Strecke 1, „Pielach Classic“, wird nur mit Schwimmschnüren ohne zusätzliche Beschwerung und maximal 20 Millimeter Hakenlänge ohne Widerhaken befischt. Angelstiefel sind zum Schutz der Laichplätze nur bis unterhalb des Knies erlaubt. Dennoch, mit dem richtigen Wurf ist praktisch jede Stelle im Fluss erreichbar!

Der richtige Köder, zur richtigen Zeit, am richtigen Ort

Das glasklare Wasser mit einer durchschnittlichen Jahrestemperatur von 12 Grad Celsius macht mit seinem Insektenreichtum aufregende Stunden vom Frühjahr bis weit in den Winter hinein möglich. Das Steigverhalten der Fische ist beeindruckend. Der glasklare Fluss lädt förmlich, auch wenn nur Nymphen und Streamer zu den stattlichen Großeltern unter Wehranlagen und ausgespülten Ufern vordringen können, zum Trockenfischen ein. Bei mildem Wetter steigen die Äschen um die Mittagszeit auch im Dezember noch nach den Schwärmen schwarzer Mücken, die über dem Wasser tanzen. Kleine Red Tags oder Parachuts Adams können dann Sternstunden möglich machen. Im Frühjahr sind Märzbraune und Baätis-Muster die beste Wahl und mit schlitternden Köcherfliegen und natürlich gezeichneten Eintagsfliegen läuft es in den Sommermonaten oft wie am Schnürchen.

Eine Angellizenz die Bände spricht - „Pielach HUCHEN“

Die untere Fliegenstrecke der Pielach verrät schon durch ihre Bezeichnung eine weitere, ganz besondere Attraktion: Sie wird als „Pielach Huchen“ geführt. Ein Blick von der Brücke in der Gemeinde Obergrafendorf genügt schon, um das Angler-Adrenalin freizusetzen. Da stehen meterlange Huchen unter überhängendem Gebüsch, scheinbar unbeeindruckt von den Spaziergängern am Ufer, aber doch aus Lebenserfahrung schlaue und misstrauische. Seit Jahrzehnten werden die selten gewordenen Großsalmoniden nicht mehr besetzt. Die Pielach verfügt somit über einen natürlichen Huchenbestand. Das ist längst keine Selbstverständlichkeit mehr. Unter mehr als einem Dutzend Fischarten können die großen Räuber wählen. Um die Vielfalt auch in ihren Jagdgründen zu erhalten, wird in diesem Bereich geringfügig mit Bach- und Regenbogenforellen besetzt.



Ewald Hochebner bewirtschaftet sehr erfolgreich dieses Juwel der ÖFG.

Immer wieder aufs Neue entdecken

Wer die Pielach einmal mit der Fliegenruete besucht, wird immer wiederkehren. Der wird sie lesen wollen wie ein dickes, gutes Buch ohne langweilige Passagen. So vielfältig sind ihre Strukturen, so zahlreich sind die Stellen, die förmlich nach Fisch riechen – die glatten Spiegel hinter großen Steinen, die tiefen Rinnen und Gumpen, die Rieselstrecken und die gischtumtosten Höhlen unter den alten Wehranlagen. Es mag ja andere Flüsse geben, bei denen die Frage nach heißen Plätzen ratsam ist; der weiße Fluss kann überall für Aufregung sorgen. Und wenn ein Hochwasser ihn einmal ordentlich durchputzt, ist er schon am nächsten Tag wieder glasklar, überrascht mit neuen Wegen, die er in seinem breiten Bett gefunden hat und somit mit immer neuen heißen Stellen. Die Pielach darf eben fließen, wie sie will - seit Jahrhunderten schon! 🐟

Infobox

Österreichische Fischereigesellschaft
gegr. 1880
Informationen erhaltet ihr über das Sekretariat sowie die Homepage Elisabethstraße 22, A-1010 Wien
Tel.: +43 (0)1 586 52 48
E-Mail: office@oefg1880.at
www.oefg1880.at